

## 10 Jahre Vereinigung der Islamischen Organisationen Zürich

10 Jahre sind eine lange Zeit, wenn man bedenkt, dass die Geschichte der Muslime in der Schweiz noch sehr jung ist. Seit den sechziger Jahren leben in grösserer Anzahl Muslime in der Schweiz. 1970 bezeichneten sich im Kanton Zürich knapp 4000 Personen oder jede 280. Person als Muslim oder Muslima, 1980 waren es dreimal mehr, 1990 dann bereits 30'700. Die Volkszählung 2000 ergab, dass 5,3 % der Bevölkerung islamischen Glaubens sind, in der Stadt Zürich 5,7%, d.h. jede 19. Person.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass sich auch die religiösen Bedürfnisse der Musliminnen und Muslime vermehrt zeigten. Anfangs der neunziger Jahre wurden von verschiedenen Seiten Wünsche und Anliegen der muslimischen Bevölkerung an die damalige Städtische Koordinationsstelle für Ausländerfragen herangetragen. Diese und auch die Stadtregierung waren gerne zu Gesprächen bereit. Allerdings konnten und wollten sie sich nicht auf eine Vielzahl verschiedener islamischer Ansprechpartner für gleiche oder ähnliche Anliegen einlassen. Sie signalisierten deshalb, dass die muslimische Seite sich für die religiösen Bedürfnisse zusammenschliessen und gemeinsam als Partner auftreten sollte. Dies führte zur Gründung der VIOZ, die als wichtigstes Anliegen an die Stadt einen islamischen Friedhof wünschte. Weitere Themen waren eine Moschee und der Religionsunterricht. Realisiert werden konnte in Zusammenarbeit von Stadt, dem von der städtischen Koordinationsstelle für Ausländerfragen initiierten Zürcher Forum der Religionen, den Kirchen und der VIOZ das islamische Grabfeld auf einem Zürcher Friedhof. Dieses konnte im Sommer 2004 eingeweiht werden. Für die andern Anliegen konnten in einzelnen Fällen Lösungen gefunden werden.

Das Zürcher Forum der Religionen schätzt es, dass sich die VIOZ so etablieren konnte, dass nach wie vor alle Gründungsmitglieder der VIOZ mitwirken. Erfreulich ist, dass auch neu entstandene Gemeinschaften sich der VIOZ angeschlossen haben. Dies ist nicht selbstverständlich, denn die VIOZ ist ein Dachverband,

- der ein breites religiöses Spektrum von sehr liberal bis sehr orthodox vertritt und
- dessen Mitglieder aus den verschiedensten Gegenden der Welt kommen und ganz unterschiedliche Ethnien vertreten und damit
- die grosse Aufgabe wahrnimmt für die unterschiedlichsten Kulturen innerhalb der islamischen Gemeinschaften einen gemeinsamen Nenner zu finden.

Heute ist die VIOZ eine wichtige Ansprechpartnerin für religiöse Anliegen. Sie ist eine verlässliche Partnerin für das Zürcher Forum der Religionen, die Stadt und die im Kanton vertretenen religiösen Gemeinschaften und Kirchen. Sie engagiert sich mit viel Einsatz für die Anliegen ihrer Mitglieder, für die muslimische Bevölkerung im Kanton Zürich und für ein friedliches Zusammenleben der religiösen Gemeinschaften. Sie sucht den Dialog mit den andern Religionen und ist immer gerne bereit, die Türen der Moscheen ihrer Mitglieder für die Bevölkerung zu öffnen. Mit ihrem Gesprächsangebot will sie Fremdheit, Unkenntnis über den Islam und Angstgefühle abbauen.

Das Klima in der Politik ist für die VIOZ durch den dem Islam zugeschriebenen Terrorismus in der Welt und die in diesem Zusammenhang von den Medien verbreiteten Nachrichten und Bilder rauer geworden. Auch in der Schweiz ist es für sie schwieriger geworden, seit politische Parteien Ängste schüren, um Wahlen und Abstimmungen zu gewinnen. Feindbilder sind schnell entstanden, sie wieder zu neutralisieren oder gar ins Positive zu wenden, braucht einen ungleich grösseren Aufwand. Trotzdem engagiert sich die VIOZ mit viel Engagement für die Veränderung der in der Öffentlichkeit entstandenen negativen Bilder über den Islam. Eine schwierige, mühsame und langwierige Aufgabe, die bei jeder neuen negativen Schlagzeile in der Presse wieder um einen Schritt zurückgeworfen wird.

Ich wünsche der VIOZ für die Zukunft positive Bilder zum Islam, freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit mit ihren Vertretern und gratuliere zum 10 jährigen Jubiläum.

Christine Vogel-Etienne, Präsidentin Zürcher Forum der Religionen